...traßburger
...e-Lotterie.
...tiert 12. Nov. 1900.
...i. W. 31,000.
...Mk.
...,000, 3000 2c.
...11 Loose 10 Mk.,
...ste 25 Pfg. extra)
...alle genehmigten Loose
...eneral- Strassburg.
...gent,
...ei Fr. Loer und in
...ocholter Volksfreun-
...fer werden gesucht.

...m-Heizöfen
...dent,
...währt, geruchlos,
...arsam brennend,
...hr unnöthig.
...zen gestattet.
...er & Söhne.

...sofort
...e ihre Schuhe und
...und dauerhaft
...eparirt in meiner
...ngerichteten
...sohlerei
...hausstr. 462.
...sehr mäßig.
...Hüsener,
...Lederhandlung.

...etker's
...stin
...0 Pfennig macht feinste
...cen und Suppen. Mit
...bestes knochenbildenden
...für Kinder. Millionen-
...Recepte gratis.
...o. Hoepfner.

...85 bestrenommirte
...rn-Versandthaus
...nroth, Hamburg,
...Garantie für kreellste
...Nachnahme:
...te 1,25 und 1,40 M.,
...orte 1,60 und 1,75 M.,
...dern 2,— und 2,20 M.,
...dern 2,35 und 2,85 M.,
...m) 2,50 und 3,— M.
...en 3,75 und 4,25 M.
...o. — Umtausch gestattet.

...lend schön
...dend weiss wird der
...sprossen verschwinden,
...bekannt, durch den
...allein ächten
...milch-Seife
...ck mit Erdkugel und
...gmann und Co., Berlin
...kft. a. M. Käuflich
...fg. bei
...er F. Arens,
W. Reygers.

...ekheu
...fen gesucht.
...etteler & Söhne.

...Füllofen
...Gasofen, fast neu,
...geben.
...in der Exped. ds. Bl.

...hede.
...ditoren, Bäcker
...d Händler
...ne Bude hier am Platze
...käh. in der Exped. ds. Bl.

...threiner's

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Bockmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 285. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Samstag, 20. Oktober 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 19. Oktober.

(*) **Ein internationaler Freidenkerkongreß** hat kürzlich in Paris in der französischen Freimaurerloge stattgefunden, an dem etwa 70 Delegirte, darunter 10 Ausländer — aus Deutschland war ein Fräulein Altmann da — theilgenommen haben. Einem Theil dieses Kongresses hat auch der bekannte Führer der Nationalsocialen Herr v. Gerlach beigewohnt, der darüber in der „Hess. Landesztg.“ ausführlich berichtet. Um den Geist der Versammlung zu kennzeichnen, seien folgende Beschlüsse angeführt: In jedem Lande soll ein Vertrauensmann des Freidenkerverbandes eingesetzt werden, der die Pflicht hat, alle Skandale, in die Geistliche verwickelt sind, dem Centralorgan mitzutheilen, damit für ihre internationale Verbreitung gesorgt werden kann. „Internationale Kloake“, bemerkt hierzu Herr v. Gerlach. Ferner: Jeder Priester, der politische oder sociale Vereinigungen, socialpolitische Kurse oder Aehnliches ins Leben ruft, soll der Verwaltungsbehörde zur Bestrafung angezeigt werden. „Obligatorisches Denuncirungssystem!“ Die deutsche Abtheilung dieser „internationalen Kloake“ vertritt bekanntlich die internationale „Berl. Volksztg.“ Herr v. Gerlach berichtet dann über einige Verhandlungen des Freidenkerkongresses, der in allem vom Haß gegen die katholische Kirche geleitet war, und knüpft an diese Darstellung folgende Bemerkungen:

Die Freidenkergesellschaften, die hier aufs engste mit der Freimaurerei zusammenhängen, haben einen gewissen Einfluß, weil sie die Fahnenträger der antikatholischen Heerschaaren sind. Ich hatte bisher von ihnen nur aus den französischen Zeitungen gehört und mir danach ein wenig günstiges Urtheil gebildet. Wußte ich doch, daß sie z. B. an jedem Charfreitag ein Mahl zur Verspottung des Abendmahles abhalten, dabei ein Schwein schlachten und es ans Kreuz nageln. Was ich jetzt mit meinen eigenen Ohren gehört habe, das hat meinen Ekel gegen diese Gesellschaft voll gemacht. Jeder anständige Atheist muß sich einer Sorte von Menschen schämen, die im Namen der Geistesbefreiung das Ungeheuerlichste in Knechtung leisten.

Ich hielt es für überflüssig, diesen Berathungen weiter beizuwohnen. Von den Leuten wußte ich genug. Es wäre wirklich schade um die Zeit gewesen. Und um ein wenig den Kontrast genießen zu können, steuerte ich lieber den „katholischen Missionen“ in der Ausstellung zu — die evangelischen sind wohl nicht vertreten. Es war mir, als wenn ich aus der Eisregion plötzlich in ein fruchtbares Land versetzt wäre. Ströme der Menschenliebe umrauschten mich. Hier der Missionar, der dem kranken Eskimo durch ewige Nacht und Eis hin Rettung bringt, da die fromme Schwester, die den an schauerlichem Aussatz leidenden Indiern Umschläge macht. Wenn die Herren Freidenker auf ihren Kongressen eine ähnliche praktische und wahrheitsgetreue Ausstellung zu veranstalten im Stande sind, dann werde ich sie vielleicht wieder besuchen. Bis dahin sind sie vor mir sicher. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen!

Herr v. Gerlach ist kein Katholik, sein Urtheil ist jedenfalls ein unparteiisches und gerechtes. Die Freidenker nehmen nur für sich freies Denken in Anspruch, andere aber können nach ihrer Meinung überhaupt nicht frei denken, wenn sie nicht gerade so denken wie die Freidenker selbst. Eine nette „Freiheit!“

(*) **Zum Kanzlerwechsel.** Die hiesigen Morgenblätter, denen zum größten Theil der Kanzlerwechsel völlig überraschend gekommen ist, begnügen sich mit der einfachen Wiedergabe der bezüglichen Telegramme. Nur einige äußern sich zu dem Ergebniß. So meint die „Deutsche Tages-Ztg.“, der Rücktritt des Reichskanzlers ist jetzt kein Ereigniß von besonderer politischer Bedeutung mehr. Die „Vossische Ztg.“ schreibt zum Kanzlerwechsel, Fürst Hohenlohe als Nachfolger des Grafen Caprivi wurde von dessen Gegnern vertrauensvoll begrüßt. Er scheidet beladen mit der offenen Feindschaft der äußersten Rechten. Ob aber dieselbe Rechte in dem Grafen Bülow den Mann ihres Vertrauens sieht? Einstweilen sicher nicht. Sie hat ihn vielmehr wiederholt, wenigstens auf wirthschaftspolitischem Gebiete, als ihren Gegner behandelt. Auf dem Gebiete der inneren Politik hat Graf Bülow bisher keine bestimmte Anschauung in der Oeffentlichkeit bekundet. Daß er konservativ ist, versteht sich von selbst, aber nach seinem ganzen Auftreten könnte vermuthet werden, daß er von engherzigen, junkerlichen Ansichten frei ist, auch für das konstitutionelle System besseres Verständniß hat, als mancher konservative Parteiführer. Allein wir sind durch die Erfahrung genug belehrt, daß man Staatsmänner nur nach ihren Thaten beurtheilen soll, und wir werden abwarten, worin Graf Bülow der starke Mann sein wird, und gegen wen vornehmlich sich seine Stärke richtet. Der „Börsen-Courier“ sagt, als Diplomat habe Graf Bülow sich bewährt. Nun werden wir sehen, wie er für die neuen Handelsverträge seine junge Kraft einsetzen und Hindernisse sachlicher und persönlicher Art zu beseitigen versteht. Auch das „Tageblatt“ meint, wir stehen vor Erneuerung der Handelsverträge, die alle unsere wirthschaftlichen und mit ihnen die politischen Beziehungen zum Auslande umfassen. Hier wird also der Nachfolger Hohenlohes einzusetzen haben, um das Wort des Kaisers zur Wahrheit zu machen und für die einander widerstreitenden Interessen einen Ausgleich zu finden. Der „Vorwärts“ endlich überschreibt seinen Artikel: „Hohenlohes Flucht vor der Verantwortung“ und bemerkt boshaft, der dritte Kanzler des Deutschen Reiches hat sich von seinem Platze geschlichen, der „Kanzler des Verhinderns“, der immer mehr zum unauffindbaren Kanzler wurde.

(*) **Der Colonialrath** wird mehreren Blättermeldungen zufolge erst im Monat November tagen.

* **Cronberg**, 18. Okt. Das Befinden der Kaiserin Friedrich ist gut.

* **Homburg** v. d. H., 18. Okt. Heute früh traf hier der Kronprinz mit Oberstleutnant von Pritzelwitz ein und begab sich nach dem Schloß.

* **Hamburg**, 18. Okt. Die Hamburgische Börsenhalle erfährt, daß die Einrichtung eines Staatsschuldbuches mit ähnlichen Bestimmungen wie diejenigen des Reichsschuldbuches vom Hamburgischen Staat in in Erwägung gezogen wird.

* **London**, 18. Okt. Die „Times“ schreiben: Graf v. Bülow sei ein guter Geschäftsmann und geschickter Beamter. Wenn irgend jemand Maßregeln durch den Reichstag bringen und diese Körperschaft bewegen könne, so sei er es.

* **Paris**, 18. Okt. Die Morgenblätter besprechen in nur sehr kurzer Form die Abdankung des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe. Alle stimmen darin überein, daß das hohe Alter des Fürsten nicht der alleinige Grund für seinen Rücktritt sei, sondern dieser in der Hauptsache hervorgerufen sei durch die allzu persönliche kaiserliche Politik. Deshalb interessiere auch die Wahl des Nachfolgers nicht. (?) Wer auch immer den Posten erhalte, er werde politisch in zweiter Reihe stehen, da der kaiserliche Wille der allein maßgebende sein werde, wie es unter Caprivi und Hohenlohe gewesen sei.

* **Konstantinopel**, 18. Okt. Der türkische Militärattachee in Brüssel ersuchte um Enthebung von seinem Posten mit der Begründung, daß finanzielle Gründe ihm nicht gestatteten, sein Amt länger zu versehen. (Wahrscheinlich ist man ihm seit Monaten das Gehalt schuldig geblieben; bei türkischen Beamten und Officieren pflegt das öfter vorzukommen.)

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **Paris**, 17. Okt. Mehrere mit dem deutschen Dampfer „Bundesrath“ aus Lorenzo-Marques eingetroffene Passagiere erklärten Journalisten in Marseille, daß De Wet dem Präsidenten Krüger einen Plan unterbreitet habe, mit dessen Hilfe er sicher 20000 Freiwillige unter seinen Befehl zu vereinigen hofft. Dieser Plan ist angenommen worden, und der Anfang seiner Ausführung ist in dem Guerillakriege zu erblicken, durch den die Engländer so hart bedrängt werden. Zwei Officiere, die De Wet gedient haben, versicherten, daß die Buren noch genügend Munition zu ihrer Verfügung haben, um dem Kampf ein ganzes Jahr fortzusetzen! De Wet werde sich nie ergeben, wenn er nicht vom Präsidenten Krüger, mit dem er in allen Punkten einverstanden sei, den Befehl dazu erhielte. In sämtlichen Spitälern liegen englische Verwundete. In Prätoria fehlt es an Arznei- und Verbandsmitteln, sodaß die Verwundeten übel daran sind. Jedenfalls brauchen die Buren noch nicht an der Rettung des Landes zu verzweifeln. (Rh. W. Ztg.)

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **Berlin**, 18. Okt. Das Kriegsministerium theilt über die Fahrt der Truppentransportschiffe mit: „Patatia“ am 18. Oktober in Taku angekommen.

* **Shanghai**, 17. Okt. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Privatmeldung aus Nanking zufolge sind von den 2500 Mann Truppen, welche General Liu von jenem Orte fortnahm, um als Wache des Kaisers in Kiangsu zu dienen, 1500, nachdem sie den Jangtsee überschritten hatten, desertirt. Eine andere Truppenabtheilung von 2500 Mann verließ zu demselben Zwecke Kwangtung, aber auch von diesen sollen viele desertirt sein.

* **Shanghai**, 18. Okt. Die chinesischen Banken haben telegraphisch bedeutende Beträge nach Singanfu erstattet. Das Geld ist daher sehr knapp und ist Gefahr vorhanden, daß im November die Einstellung der Soldzahlung statthaben wird.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 20. Oktober.

⊙ **Die Zimmerheizung** wird vielfach nicht richtig betrieben, und doch ist dies eine Frage von besonderer Wichtigkeit jetzt, wo die kalte Jahreszeit immer näher rückt. Es ist falsch, die Fenster geschlossen zu halten, um — wie es oft heißt — die Wärme nicht hinauszulassen. Im Gegentheil, wenn man zu heizen anfängt, öffne man die Fenster. Frische Luft heizt sich besser als stickige, verbrauchte. Man merkt den Unterschied sofort an dem Wohlgefühl, das Einen durchströmt, sobald die Zimmerluft erneuert ist, und der Ofen seine Wärmestrahlen auszusenden beginnt. In schlechter Stubenluft erzeugt die Ofenwärme ein Gefühl der Beängstigung, des Bedrücktseins Wichtig ist auch, darauf zu achten, daß die Risse und Sprünge des Ofens gut verkittet sind, sodaß die giftigen Verbrennungsgase nicht heraustreten können. Auch empfiehlt es sich, breite Gefäße, Schüsseln 2c., mit frischem Wasser gefüllt, im Zimmer aufzustellen damit die Zimmerluft infolge der Heizung nicht zu trocken wird. Zu heiße Luft schadet unseren Athmungsorganen, und die sogenannten Erkältungen rühren vielfach nur vom Aufenthalt in überheizten, schlecht gelüfteten Zimmern her. Man heize nie über 15 Grad Reaumur, friert man dann noch, ziehe man sich eben wärmer an.

⊙ **Eine sichere, erprobte Verpackung von Obst.** Wie oft erlebt man die für den Absender wie Empfänger gleich unangenehme Thatsache, daß Obst, besonders Aepfel und Birnen, die tadellos abgeschickt waren, zerstoßen, zerschlagen, voller Flecke und unansehnlich ankommt. Ferdinand Winkler in Guben, dessen Verpackungsart jüngst bei der Jubi-

---

Der Geheimpolizist.

(Kriminalerzählung von C. Orwald.)

18) (Nachdruck verboten.)

„Ich bin nicht Ihr Feind!“ sagte der Richter. „Ein Untersuchungsrichter ist weder der Freund noch der Feind des Angeklagten, wohl aber der Freund der Wahrheit und des Gesetzes. Ich suche weder einen Schuldigen, noch einen Unschuldigen; ich will herausfinden, welches von beiden Sie sind. Ich muß wissen, wer Sie sind — und ich werde es erfahren!“

„Ich sage es Ihnen ja, ich bin Mais!“

„Nein!“

„Wer sonst! Ein verkleideter Prinz vielleicht? Ach, ich möchte es wohl! Ich wäre zufrieden, wenn ich nur irgend ein ehrsamer Handwerksgeselle wäre und Ihnen Legitimationspapiere zeigen könnte! Dann müßten Sie mich freigeben, denn Sie wissen so gut wie ich, daß ich unschuldig bin!“

„Sie werden mir vielleicht Scharfblick genug zutrauen, um zu erkennen, daß Sie nicht das sind, wofür Sie sich ausgeben, sondern ein Mann, der den höheren Klassen der Gesellschaft angehört und eine seltene Begabung und Charakterstärke besitzt!“

Mais versuchte zu lächeln, aber nur ein Seufzer entrang sich seiner Brust, und zwei große Thränen perlten aus seinen Augen.

„Ich will Sie nicht mehr quälen,“ fuhr der Untersuchungsrichter fort. „Aber ich muß Sie später wieder angreifen, und, ich denke, an der Hand reicherlicheren Materials, als es mir jetzt zu Gebote steht!“

Er schwieg einen Augenblick, nachdenkend.

„Aber“, fuhr er dann fort, „erwarten Sie dann nicht von mir die Rücksichten, die ich Ihnen jetzt noch gerne gewähren möchte. Die Justiz darf Nachsicht zeigen, wenn verschiedene Umstände sie dazu veranlassen. Was ich, ohne gegen meine Pflicht zu verstoßen, für Sie thun kann, soll geschehen, wenn Sie sich jetzt zu einem Geständniß entschließen. Wollen Sie es vielleicht mir allein anvertrauen? Solle ich alle andern hinaus gehen lassen?“

Einen Augenblick schien es, als wolle der Angeklagte seinen Widerstand aufgeben. Er öffnete die Lippen, er schloß sie wieder. Ein Kampf tobte in ihm. Endlich kreuzte er die Arme über die Brust und sprach in festem Tone:

„Ich danke Ihnen für Ihre Güte, mein Herr. Leider aber kann ich von derselben keinen Gebrauch machen. Ich bin nur der arme Teufel, als den ich mich Ihnen gleich vorgestellt habe!“

„Wie Sie wollen, erwiderte traurig der Richter. „Lesen Sie das Protokoll, vor Grasouillet!“ Es geschah.

Mais weigerte sich schließlich, es zu unterzeichnen. „Da kann irgend eine Falle dahinter stecken!“ erklärte er.

Gleich darauf wurde er abgeführt.

5. Kapitel.

Als Mais hinaus war, ließ der Untersuchungsrichter sich erschöpft in seinen Sessel fallen, von dem er bei der letzten an jenen gerichteten Ermahnung aufgestanden war.

Gegen fünf Stunden hatte das Verhör gedauert; er fühlte sich auf das aeußerste erschöpft. Seinen ganzen Scharfsinn hatte er aufgeboten — es war ihm nicht gelungen, ein Resultat zu erzielen.

„Was für ein hartgesottener Schurke!“ rief Grasouillet, dem vom Schreiben die Finger noch weh thaten.

„Nein! Der Mann ist kein Schurke!“ vertheidigte ihn der Richter in ruhigem Tone. „Als ich ihm zuletzt in das Gewissen redete, war er bewegt und weinte. Er war nahe daran, mir alles anzuvertrauen!“

„Er ist von einer bewunderungswürdigen Geistesgegenwart!“ rief Weltli in aufrichtiger Anerkennung. „Und dieses Schauspielertalent! Wie vorzüglich machte er den Ausrufer! Die größten Schauspieler bedürfen, um ihre Wirkung zu erzielen, der Bühne mit ihren Hilfsmitteln; er hatte keine solche, und ein wie schwer zu gewinnendes Publikum!“

„Sie haben recht, Herr Weltli!“ stimmte ihm der Untersuchungsrichter bei: „Und wissen Sie auch, was aus Ihren Bemerkungen folgt?“

„Nun!“

„Dieser Mann ist entweder wirklich Mais, der Ausrufer, oder er gehört den höchsten Schichten der Gesellschaft an. Ein drittes gibt es nicht. Diese rücksichtslose Energie findet man nur in den höchsten oder in den tiefsten Klassen. Ein anderer hätte längst alles gestanden!“

„Aber ein Ausrufer ist er nun und nimmermehr!“

„Ganz recht. Sie wissen also nun, in welchen Sphären Sie ihn zu suchen haben. Was mich betrifft, ich gestehe es zu: Wäre ich nicht durch Sie vorbereitet gewesen, dieser große Künstler hätte mich getäuscht!“

Der junge Beamte verneigte sich freudestrahlend.

Welcher Unterschied zwischen diesem wohlwollenden, ihm seine Verdienste zuerkennenden Richter und dem finsteren Dorsat. Für jenen wäre er durch das Feuer gegangen, hätte er nur mit der Wimper zu zucken brauchen, um damit den gebrochenen Arm Dorsats zu heilen, wer weiß, ob er es gethan hätte. Sicherlich nicht, so lange noch die Befürchtung bestand, daß Dorsat die Untersuchung in dieser Sache wieder übernehmen könne!

Aber seine Freude über die ihm gewordene Anerkennung hinderte ihn nicht, einzusehen, daß der Erfolg, nachdem das so geschickt geleitete Verhör keinerlei Fortschritte gebracht hatte, noch unwahrscheinlicher war als vorher.

„Herr Untersuchungsrichter,“ begann er, „darf ich mir erlauben, einen Vorschlag zu machen?“

„Ich bitte darum!“

„Bei dem Verhör dieser Wittwe Clupet war auch von ihrem Sohne Eduard die Rede, einem ganz schlechten Subjekt, das sich ebenfalls in Haft befindet. Wäre es nicht vielleicht gut, ihn zu verhören. Er kennt die Gäste der Aniskapelle und kann uns vielleicht über Gustav oder Ballandaye Auskunft geben. Da er in Haft ist, wird er schwerlich für den Komplicen erreichbar gewesen sein!

„Sehr gut! Daß ich daran nicht gedacht habe! Morgen will ich ihn verhören, für heute habe ich genug von der Sache; mein Kopf schmerzt nicht wenig. Es ist auch vielleicht gut, seine Frau zu befragen. Grasouillet, füllen Sie eine Citation aus!“

„Geben Sie mir dieselbe, Herr Untersuchungsrichter!“ bat Weltli.

„Gern. Hier haben Sie auch den Ohrring und den Brief, der in der Tasche des verkleideten Soldaten steckte. Sehen Sie zu, was Sie erreichen können!“

Es war bereits dunkel geworden, als Weltli hinaustrat. Betäubend schlug ihm der Lärm der Großstadt entgegen, von dem in dem stillen, auf einen Hof hinausgehenden Bureau des Untersuchungsrichters höchstens ein leises Summen zu vernehmen gewesen war. Auch über ihn kam ein Augenblick der Entmuthigung bei dem Gedanken, wie schwer es doch sei, in dem Treiben dieser Millionen von Menschen die schwachen Spuren zu verfolgen, welche die Untersuchung bis jetzt geliefert hat. Und doch mußte er es! Eine Stimme in seinem Innern rief ihm zu: Es ist deine Zukunft, um die es sich handelt! Vorwärts!

Er begab sich zunächst nach der Polizeipräfektur, wo er Vater Halbundhalb oder doch wenigstens Nachricht von demselben zu finden hoffte. Keins von beiden! Aber Spöttereien von seinen Kameraden wurden ihm zutheil, aus denen er unschwer den Einfluß des eifersüchtigen Inspektors heraushörte, der ihn in der That allen Kollegen als einen vor Ehrgeiz tollgewordenen, Hirngespinnsten nachgehenden Phantasten schilderte.

Auch in der Morgue war Vater Halbundhalb nicht zu finden. Niemand hatte sich gemeldet, der eine der Leichen erkannt hätte.

„Das fängt nicht sehr vielversprechend an!“ sagte er sich, und gleichzeitig machte sich auch ein physisches Unbehagen geltend. Natürlich; seit heute Morgen war er auf den Beinen; jetzt brach die Nacht herein, und er hatte noch nichts gegessen.

Ein einfaches, aber gutes Mahl, mit einer halben Flasche guten Weines gewürzt, gab seinen Gliedern die jugendliche Spannkraft wieder. Er machte sich auf die Suche nach dem Hotel, in welchem Mais seinen Koffer abgesetzt haben wollte.

(Fortsetzung folgt.)

läums-Ausstellung in Guben mit dem ersten Preise bedacht wurde, beschreibt im praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau seine jedes Rütteln des Obstes und damit jedes Fleckigwerden desselben völlig ausschließende Verpackung wie folgt: Der Boden, sowie die Wände des Korbes werden mit einer etwa 2½ bis 3½ Ctm. starken Lage Holzwolle ausgebildet und darüber weißes Packpapier gelegt. Dann werden die Früchte einzeln in Seidenpapier gewickelt und einzeln in weiche Holzwolle verpackt — hierzu kann man auch Papierschnitzel nehmen, doch halte ich Holzwolle für praktischer — mit den Stielen nach oben, fest aneinander gereiht in den Korb gelegt. Ist die erste Lage voll, wird darauf ein Bogen weißes Packpapier und wieder eine 2½ bis 3½ Ctm. starke Schicht weicher Holzwolle gebracht. Jetzt kann mit der zweiten Lage begonnen werden, und so wird Lage für Lage eingepackt, bis der Korb voll ist. Auf das Ganze kommt wieder ein Bogen Packpier und eine Schicht Holzwolle. Zum Schluß wird der Korb mit einer sauberen Decke von Sackleinewand zugenäht. Genau so werden Kisten gepackt. Der praktische Rathgeber enthält Abbildungen von Korb und Kiste, die nach Winkler'scher Methode gepackt sind.

(*) Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirke des 7. Armee-Korps: Ober-Bürgermeisteramt Barmen, einige Schutzmänner für den Nachtdienst, 1300 Mark, steigend bis zu 1800 Mark. Provinzial-Arbeitshaus Benninghausen, Aufseher, 1000 Mark, steigend bis 1200 Mark. Magistrat Bielefeld, 10 Schutzleute für den Tages- und Nachtdienst, 900 Mark, steigend bis 1300 Mark; fünf Polizeisergeanten, 1200 Mark, steigend bis 1600 Mark. Königl. Eisenbahndirektion in Essen, fünf Stationsnachtwächter, 700 Mark diätarische Jahresbesoldung; 150 Anwärter für den Bahnwärterdienst, 700 Mark diätarische Jahresbesoldung. Landgericht Dortmund, Kanzleigehülfe, 5 bis 11 Pfennig für die Seite. Ober-Bürgermeisteramt Duisburg, Schuldiener, 960 Mark Gehalt, freie Wohnung und freier Brand. Provinzial-Irrenanstalt Münster (Westf.), Heizer, 1080 Mark. Königl. Strafanstalt Werden, Aufseher, 900 Mark, steigend bis 1500 Mark.

—(×) Die Tage werden merklich kürzer, die Abende rauher, der Herbst pocht an die Thür. Vorbei ist die schöne goldene Zeit des Jahres; das helle strahlende Weltenlicht, die Sonne, tritt ihre Herrschaft an das häusliche Licht, die Petroleumlampe nach und nach immer mehr ab. Die kalten Luftwellen des Nordens breiten sich immer mehr aus und mit ihnen auch der Ernst des Nordens. Die ganze Natur verändert ihr Aussehen. Die Haine veröden, da die Vögel fortgeflogen; das kleine Gethier des Waldes verkriecht sich in warme schützende Löcher, und der Mensch, der während der Sommerzeit sich viel im Freien aufhalten konnte, wird jetzt mehr und mehr auf die Stube angewiesen. Klug ist er aber, wenn er die Mahnung des herbstlichen Pochens versteht; denn war die sommerliche Hälfte des Jahres ein Spender, so ist die nun kommende ein Nehmer. Wir müssen uns jetzt sorglich für die kommenden kalten Monate vorbereiten, so in der Kleidung, wie in Speisen und anderen Vorräthen. Es ist nur klug, alle Einkäufe möglichst zeitig und im Ganzen zu machen; es gewährt vermehrten Nutzen, erstens durch den Einkauf vor der allgemeinen Preissteigerung, dann durch die Preisermäßigung bei Masseneinkäufen und durch Ersparung vieler unnöthiger Mühe, die der tägliche Einkauf verursacht. Empfehlenswerth sind Gesammteinkäufe von mehreren Betheiligten, besonders gilt das vom Heizungsmaterial, gerade jetzt, wo Kohlennoth herrscht. Freilich belastet dieser Einkauf im Ganzen auf einmal die Kasse des Hausetats oft zu sehr, doch vielfach unterläßt man ihn aus reiner Sorglosigkeit. Besser ist es in jeder Hinsicht, zeitig an des Winters Härten zu denken, der, wie die Nacht, keines Menschen Freund ist.

* **Witten**, 17. Okt. In einem vom Flottenverein veranstalteten patriotischen Abend wurde mitgetheilt, daß von freiwilligen Spenden für die Chinakämpfer in Witten 3020 Mk. von 2750 Personen aufgebracht worden seien, von denen allein 2300 Personen dem Arbeiterstande angehören.

* **Dortmund**, 18. Okt. In Hörde hat heute früh um 5 Uhr der in der Düppelstraße 16 wohnende Arbeiter Brzenski seinen beiden Kindern, 5 und 3 Jahre alt, mit einem Brodmesser den Hals durchschnitten, beide Kinder waren sofort tot. Ein jüngeres 1½ Jahre altes Kind ist schwer verletzt worden und mußte zum Krankenhause geschafft werden. Der Mörder wurde verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert. Man glaubt, es mit einem Irrsinnigen zu thun zu haben. Die Frau des Mörders rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster auf die Staße.

* **Koblenz**, 17. Okt. Das Ergebniß der Sammlung von Geldmitteln in der Rheinprovinz zur Unterstützung der amtlichen Sanitätspflege in Ostasien und der in China kämpfenden deutschen Truppen und ihrer Angehörigen und Hinterbliebenen ist sehr erfreulich und giebt von dem wohlthätigen und patriotischen Sinn der rheinischen Bevölkerung ein glänzendes Zeugniß. Es sind bisher bei dem Schatzmeister des Provinzialvereins vom Roten Kreuz in Koblenz an Beiträgen eingegangen und an die Centralstelle nach Berlin abgeführt rund 204600 Mk. Außerdem sind einschließlich einer Spende des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats zu Essen von 100000 Mk. von Privaten oder örtlichen Sammelstellen unmittelbar nach Berlin abgeführt worden rund 141000 Mk, so daß das Gesamtergebniß 345600 Mk. beträgt.

* **Bonn**, 17. Okt. Kaiser Friedrichs Studentenleben in Bonn schildert Hermann Müller-Bohn in den „Burschenschaftl. Bl.". In Briefen an seine Jugendfreunde giebt Prinz Friedrich Wilhelm ein ganz zwangloses Bild von dem fröhlichen Leben und Treiben der Musenstadt. Die kecke und übermüthige Ausdrucksweise zeigt dabei, daß er ganz in dem burschikosen Leben aufgeht. So schreibt er in einem noch ungedruckten Briefe vom März 1850 an seinen Jugendfreund Robert von Dobeneck:

„Wenn Ihr euch in Berlin ordentlich amüsiert, so hat's mir hier auch nicht daran gefehlt; jeder wollte mich in seinem Hause tanzen und essen lassen, und selbst kleine Kriegslisten hielten mich oft länger als voluntas mea, aber trotz dieser Freuden habe ich niemals Kolleg geschwänzt. — Ich stecke jetzt völlig in der Jura drin und begreife es ziemlich gut; da sitzt man in einem Kolleg mit 30 anderen — oben Bocksbeingestalten halten die Decke — Katheder, alte Tafeln, auf die man (spuckt!), um neu aufzuschreiben, ein Theil der aufmerksamen Zuhörer schreibt nach, andere schneiden in die Bänke — so alle Tage, aber die Gemeinschaft von vielen treibt mich doch sehr zum Fleißigsein an. Abends etzliche Thée dansantes, man engagiert sich, kriegt aber oft ein né! Mir passiert's auch! . . . Grüße die ganze Sippschaft —."

* **Aachen**, 18. Okt. Gestern wurden in der Pontstraße zwei Personen als typhuskrank ins Hospital gebracht; das Haus wurde desinfiziert.

Aus Nah und Fern.

— **Leipzig**, 18. Okt. Zur Einleitung der großen Festlichkeiten bei der Grundsteinlegung des National- und Völkerschlachtdenkmals fand gestern Abend eine Festvorstellung im neuen Theater statt; sämmtliche auswärtige Vertreter und Festtheilnehmer sind gestern Abend und heute früh hier eingetroffen. Die Ausschmückung der Stadt ist unvergleichlich prachtvoll und großartig.

— Mißverstandene Verdienste. Aus Budapest wird folgende heitere Geschichte erzählt: Ein Herr in gesellschaftlich hervorragender Stellung — er ist erst ganz kürzlich gestorben — hat eine reiche Ordenssammlung besessen. Aus irgend einem Zufalle fehlte jedoch die belgische Nummer, und dieser eine fehlende Orden verursachte ihm mehr Kummer, als die anderthalb Dutzend, die er an Bändern in allen Farben des Regenbogens hängen hatte. Er verzweifelte fast schon, jemals zu reussiren, als er vernahm, Königin Henriette von Belgien sei eine besondere Freundin von gelungenen Landschaftsbildern. Der Ordenssüchtige beeilte sich, die schönsten Punkte des an pittoresken Landschaften so reichen ungarischen Landes photographiren zu lassen. Ein Prachtalbum vereinigte die Photographien, und in Begleitung eines in Demuth ersterbenden Schreibens ging das Album an die große Adressatin ab. Das Entzücken des Absenders war grenzenlos, als nach einiger Zeit aus Brüssel ein mit der Hofvignette versehenes Schreiben einlief. Mit zitternden Händen öffnete er es . . . es enthielt „in Anerkennung der allerhöchsten Ortes unterbreiteten herrlichen Photographieen" seine Ernennung zum — königlich belgischen Hofphotographen . . .

Litterarisches.

„Die Welt", illustrirte Zeitschrift für das deutsche Volk; Berlin, Verlag der Germania. Vom zweiten Bande liegt das dritte Heft vom 14. Oktober vor. Im Anschluß an die am Sonntag, den 7. d. M., erfolgte Grundsteinlegung zu der Kirche Maria Heimgang im Beisein des großen deutschen Pilgerzuges finden wir eine Reihe von Bildern aus Jerusalem, speciell eine Beschreibung der heiligen Orte auf Sion, in deren Nähe das neue Heiligthum erstehen soll: des Coenaculums mit dem Platze der Dormition und des Abendmahlsaales. Aus der „Welt des Wissens" nennen wir ferner einen sehr interessanten Artikel des Thiermalers J. Burgartz über „Sanitätshunde" mit acht Bildern, welche die Hunde in Thätigkeit zeigen. Die Rundschau „Das Neueste aus aller Welt" enthält eine ausführliche Schilderung der neuen Schwebebahn in Elberfeld, welche bekanntlich am 13. d. M. eingeweiht und zum ersten Male vom Kaiser befahren werden sollte; drei große Bilder, darunter ein vollseitiges vom Bahnhof Döppersberg, veranschaulichen diesen actuellen Artikel. Unter dieser Rubrik finden wir ferner eine Reihe von Origianalaufnahmen eines neuen Apparates zur Rettung aus Seegefahr, der bei Zoppot erprobt wurde. Von den Portraits sind noch zu erwähnen „Die dänische Königsfamilie in Fredensborg", ein Gruppenbild von 27 Personen, und das des eben verstorbenen Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar. Die „Welt der Frauen" bringt diesmal wieder einen mit vier Bildern illustrirten Modeartikel nebst einer Reihe von praktischen Winken. Im Feuilleton endlich bietet das Heft eine flotte und realistisch geschriebene Skizze „Ihr Vater" von Annie Latt-Felsberg und in der „lustigen Ecke" neben einer Anzahl von Witzen die „Zeitgemäßen Ansichten des Weltreisenden Weltmann", der sich zum ersten Male im Bilde vorstellt und in Zukunft noch öfter Gelegenheit zu seinen Randglossen haben wird. Im ganzen enthält die Nummer 29 Bilder und kostet nur zehn Pfennig.

Maggi's rühmlichst bekannte Suppenwürze, Maggi's Bouillon-Kapseln, Maggi's Gluten-Kakao, Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen haben in den oberen Gesellschaftskreisen rasch Eingang gefunden. Wegen ihres billigen Preises und ihrer bequemen, außerordentlich schnellen Zubereitungsweise sind sie aber gerade auch für die weniger bemittelten Stände von unschätzbarem Werthe. Man erhält die Maggi-Erzeugnisse, auf die wir hiermit nachdrücklichst aufmerksam machen, in allen besseren Kolonialwaaren-Geschäften.

Jetzt erschienen!

Wohlfahrts-

Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra)
zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.
Ziehung 29. November u. folg. Tage zu Berlin.
16870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von M.

575,000

Hauptgewinne:
M. 100,000
M. 50,000
M. 25,000
M. 15,000
2 à 10000 = 20000
4 à 5000 = 20000
10 à 1000 = 10000
100 à 500 = 50000
150 à 100 = 15000
600 à 50 = 30000
16000 à 15 = 240000

Loosanzahl 500000. — Versand geg. Postanweisung oder Nachnahme durch General-Debit: Bankgeschäft

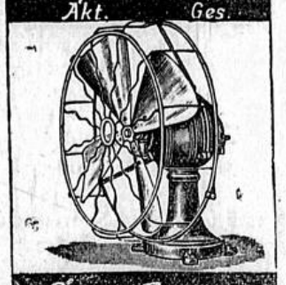
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5, u. Hamburg, Nürnberg, München.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Loose in **Bocholt** bei:
Joh. Bothe, Osterstr.,
Fr. Loer, Ravardistr.,
H. Wielers, Neustrasse.

Für Kranke u. Genesende
+ COGNAC
der Dampf-Wein-Brennerei von
PAUL SCHMITT
Weingutsbesitzer **Ober-Olm** bei Mainz
am Rhein die Flasche Mark 2.— bis Mark 10,— aus Destillaten **nur gesunder reiner Naturweine** (**nicht** aus krankem oder Kunstwein!) Aerztlich empfohlen, vielfach höchst prämiirt, gesetzlich geschützt.
Nur echt, wenn Etiquette und Kapsel volle Firma „Paul Schmitt, Ober-Olm" tragen. Broschüre gratis in der
Haupt-Verkaufsstelle:
O. Hartwig, Bocholt.
Neustrasse 127.

Hüte
für Herren und Knaben
außerordentlich billig bei
S. B. Löwenstein,
Osterstraße.

Rheinisch-Westfälische Elektricitäts-Gesellschaft m.b.H. Düsseldorf
General-Vertreter der Bergmann Elektromotoren & Dynamo-Werke Akt. Ges.



Grosses Lager in Dynamos, Elektromotoren, Ventilatoren, Wand- und Deckenfächer, Bogenlampen, Complete Licht und Kraftanlagen.

Für Husten- und Katarrhleidende.
Kaiser's Brust-Caramellen
die sichere Wirkung ist durch 2650 notariell begl. Zeugnisse anerkannt.
Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.**
Packet 25 Pfg. bei:
Herm. Eising in Bocholt.
Th. Schüling in Rhede.

Ein fein geschliffener
Säulenofen
billig abzugeben.
Langenbergstraße No. 489.

Fest-Geschenke
für
Namens- und Geburtstage



Bücher,
Bilder,
Kunstdrucke,
Lichtdrucke,
Heliogravüren,
Photographien,
Stahlstiche,
Cruzifixe
2c. 2c.

empfehlen in großartigster Auswahl zu billigsten Preisen
J. & A. Temming, Bocholt.

Zur Aufklärung

Über gewisse Irrthümer, welche vielfach infolge unrichtiger Reclamebehauptungen im Publikum Eingang gefunden haben, stellen wir hiermit fest:
Die sogenannten Suppenwürzen werden nicht aus Fleisch bereitet, sie geben folglich nicht Fleischbrühe, wie Liebig's Fleisch-Extract, und können zur Fleischbrühe nur als Zuthat, als Ersatz für Suppenkraut, Gewürz und Salz dienen.
Die neuen Präparate, welche unter Phantasienamen ebenfalls als Fleisch-Extract angepriesen werden, von denen sogar in den Reclameschriften gänzlich unwahr behauptet wird, dass sie sämmtliche Nährstoffe des Fleisches enthielten, sind mit viel Wasser und Kochsalz verdünnte und mit etwas (chemisch zersetzter) Eiweisssubstanz wieder verdickte Pseudo-Fleisch-Extracte, welche nur wenig über 50 Procent Fleisch-Extract, und zwar ungenannten Ursprungs, enthalten.
Compagnie Liebig.

Haus-Verkauf.

Am Donnerstag den 25. Oktober d. J., Vorm. 10¼ Uhr, werde ich im **Hôtel P. Pottmeyer** hier das dem Bäcker **Julius Teloh** zu Bocholt gehörende
Grundstück Flur 9 No. 1 nebst aufstehendem Wohnhause Nobelstr. 278, Ecke Gartenstraße,
öffentlich gegen Meistgebot zum Verkauf aussetzen.
Das in gutem Zustande befindliche Haus, in welchem sich auch **Remise und Stallung** befindet, eignet sich wegen seiner Einrichtung und bei günstiger Lage an frequenter Straße und in nächster Nähe der verkehrsreichen Ravardistraße zu jedem Geschäftsbetriebe, namentlich Bäckerei.
Näheres bei mir zu erfahren.
Antritt und Auflassung können innerhalb 8 Tagen nach Verkauf erfolgen.
Bocholt, den 10. Oktober 1900.
Koop,
Notar.

Vinavigo.
Spanische Weingesellschaft Hamburg.
Direkter Import feiner **garantirt reiner Weine.**
Portwein — roth, süss mit feinem, kräftig-gewürzhaftem Aroma;
Portwein-weiss, süss, angenehmmilde, aromatisch;
Sherry, halbsüss, sehr fein und kräftig;
Madeira, halbsüss, v. angenehm-herzhaftem Geschmack;
Marsala, halbsüss, feines mildes Aroma;
ff. Cognac und **Rum;**
Lacrimae Christi, goldgelb, hochfein, sehr süss und fett, dem Tokayerwein ähnlich;
Specialität: **Medicinal-Malaga,** dunkel, voll und süss, ausgezeichnet durch hohen Gehalt an Nahrungsstoffen; Schwächlichen, Kranken, Blutarmen u. Bleichsüchtigen besonders zu empfehlen.
Verkauf in ganzen und halben Flaschen zu Original-Preisen in der **St. Georgius-Apotheke (W. Reygers)** in **Bocholt** am Markt.

Warnung!
An Stelle des unübertroff. unübertrefflichen echten
Dr. Thompson's Seifenpulver
werden den Hausfrauen von den Händlern oft minderwerthige Produkte unterschoben.
Man achte genau auf die Schutzmarke: „**SCHWAN**".
Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

Großer Ausverkauf
wegen
Neubau!
Sämmtliche **Schuhwaaren, Hüte** und **Mützen** werden, um damit zu räumen
zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben.
H. van Zütphen,
Bocholt, Langenbergstrasse.



Restauration Rothenburg.

Die **Eröffnung** meines schön eingerichteten

Wintergartens

zeige ich dem geehrten Publikum hierdurch ganz ergebenst an und lade zum fleissigen Besuch freundlichst ein.

Besonders mache ich noch darauf aufmerksam, dass meine **Säle** sich vorzüglich für **grössere und kleinere Festlichkeiten** (Hochzeitsfeiern, Stiftungsfeste u. s. w.), sowie für **Vereins-Versammlungen, Kaffeevisiten etc.** eignen.

Allen Anforderungen, betr. Speisen und Getränke, werde ich bei aufmerksamer Bedienung möglichst entsprechen.

Hochachtungsvoll

Jos. Temming jun.

Garnirte Damen- und Kinderhüte.

Größte Auswahl!

Billigste Preise!

Ferdinand Schindler.

Mache hiermit auf mein reichhaltiges Lager der weltberühmten

Dürkopp's Nähmaschinen

aufmerksam.

Ersatz- und Zubehörtheile sämmtlicher Fabrikate.

Gewerbetreibende erhalten Vorzugspreise.

Wasch-, Wringmaschinen u. Mangeln,

stets das Neueste und Beste zu billigsten Preisen.

Ernst Ibald. Vertr.: **F. Döbritz.**

Auf Fahrräder gebe von heute ab 10 Procent Rabatt.

Die

Conditorei

von

Johann Imping

(früher Neustraße 24),

von **Samstag, den 13. Oktober** ab, wieder neu eröffnet

Ravardistraße 232

(im früheren **Vagedes'**schen Hause),

hält sich einer geehrten Bürgerschaft in allen einschlägigen Artikeln unter Zusicherung nur **guter Waaren** und freundlicher Bedienung bestens empfohlen.

Spezialität: Fünf verschiedene Sorten

Guss-Zwieback.



TROPON

Nahrungs-Eiweiss.

Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. 1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 180—200 Eier und kostet dabei nur Mk. 5,40 pro Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von Tropon im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.

Vorräthig in Apotheken, Drogengeschäften, Delicatess- und Colonialwaaren-Handlungen.

Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.

Closetpapier und Halter empfehlen **J. & A. Temming.**

Kath. Gesellen-Verein.

Sonntag (Kirmeß), 21. Oktober, Abends 6 Uhr:

Theatralische Abend-Unterhaltung.

Gesellen-Vereins-Mitglieder können eine nicht aufnahmefähige Person einführen.

Quittungskarten sind vorzuzeigen.

Der Vorstand.

Morgens von 11 Uhr ab:

Empfang der rückständigen Beiträge.

Kath. Arbeiterverein.

Sonntag, den 21. Oktober, 6 Uhr:

Theatralische Aufführung.

Einführung **einer** nicht aufnahmefähigen Person gestattet.

Montag, den 22. Oktober, 5 Uhr:

Ball.

Angehörige dürfen eingeführt werden, sofern sie nicht aufnahmefähig sind.

An beiden Abenden haben die Mitglieder die Mitgliedskarte vorzuzeigen. — In den Pausen werden Lieder aus dem Liederkranz gesungen.

Am **Sonntag Morgen** ist Gelegenheit zur Zahlung von

Beiträgen.

Montag, den 22. Oktober, 1/2 9 Uhr,

in der Liebfrauenkirche:

Requiem

für die verstorbenen Mitglieder. **Der Vorstand.**

Deutscher Webermeister-Verband.

Bezirks-Verein Bocholt.

Am Kirmeß-Montag, 22. Oktober 1900,

Nachmittags 5 Uhr,

im Vereinslokale bei **Wwe. Jos. Imping**, Nobelstraße:

Grosser Fest-Ball.

Einführungen nur durch Mitglieder à Person 1,00 Mark, eine Dame frei, jede weitere Dame 0,50 Mark.

Der Vorstand.

Herren-Ueberzieher von 12—45 Mark,
Herren-Anzüge von 13—50 Mark,
Knaben-Anzüge von 2—18 Mark,
Knaben-Ueberzieher von 3—19 Mark

empfiehlt

in großer Auswahl

S. B. Löwenstein,

Osterstraße.

Die beste Seife für jeden Gebrauch ist unstreitig

Industrie-Seife

mit dem Hammer.

Allein. Fabrikant:
Herm. Meininghaus jr.
Dampf-Seifen-Fabrik,
Dortmund.

Ueberall erhältlich. Gegründet 1849.



„Polyphon",

selbstspielendes Musikwerk von **Mark 20.—** an, **auch gegen geringe Monatsraten direkt vom Fabrikations-Platz** zu beziehen durch

Jänichen & Co., Leipzig.

Preisliste gratis und franko!

Westfälischer Bankverein

Filiale Bocholt.

Centrale: Münster i. W.

Actien-Kapital: **5 Millionen Mk.** Reserven: **1.284.000 Mk.**

Baareinlagen in **gebührenfreier** Rechnung verzinsen wir bis auf Widerruf mit

2 1/2 — 4 % je nach Kündigung.

Die Verzinsung beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Werktage und dauert bis zum Tage der Abhebung.

C. Lück's Gesundheits-Kräuter-Honig

Das Allerbeste u. Gesundeste seiner Art — Ueber 500,000 Familien gebrauchten es! — Fast 60 Jahre bewährt! — Ein Beweis f. Güte, Solidität und ungewöhnl. Eigenschaften! — Streng reelles, vorzügl. Haus-, Hilfs- und Linderungsmittel! — Sollte in keinem Haushalt fehlen! — Ueberraschend günst. Erfolge! Freiwillig ertheilte, glänzende Anerkennungen, massenhafte Dankschreiben! Name, Etikette und Verpackung genießen weitestgehenden Schutz des kaiserlich. Patentamtes. Bekannt als bestes, wirksamstes Linderungsmittel b. Husten jeder Art, Kinderhusten, Keuchhusten, Stickhusten, Krampfhusten, Kitzelhusten, Bluthusten, Verschleimung — auch der stärkst. Art, Heiserkeit, Engbrüstigkeit, Schleimlösend, hustenstillend, reizmildernd, anfeuchtend. Als Genuß-, Nähr- und Kraftmittel bei magenschwachen und schwächlichen Personen, Bleichsucht, Blutarmuth, Influenza, Schwindsucht, von ganz besonderem Wert. Hat seine Probe millionenfach bestanden. Beständig wachsende Nachfrage. Die echten Lück'schen Kräuterpräparate der alten bekannt. und bewährten Firma C. Lück in Colberg sind anerkannt gute Hausmittel, welche sich infolge ihrer Wirksamkeit u. Reellität d. ganze Welt erobern. Man fordere umsonst Gebrauchsanw. v. C. Lück, Colberg. Preis: Fl. M 1.—, 1.75 u. 3.50. Sollte in keiner Familie als erste Hülfe fehlen. **Echt nur i. den Apotheken.** Packungen u. Aussehen wie nebenstehende verk. Abbildung d. **rothen** Umhüllung weise man als unecht zurück. Es giebt keinen Ersatz für die echten Lück'schen Kräuter-Präparate! Es darf nur der C. Lück'sche Gesundheits-Kräuter-Honig von C. Lück, Colberg, als echt verkauft werden! ©



Verkleinerte Abbildung der rothen Verpackung.

Bestandtheile: 20 kg. Honig, 30 kg. Bienenhonig, 20 kg. destillirtes Wasser, 10 kg. Pfefferminz, je 1,5 kg. Kalmus, Spitzwegerich, Rosenpreis, Schafgarbe, Bibernellwurz, je 0,5 kg. Steinklee, Natterzunge, Lungenmoos, je 2 kg. Alantwurzel, Eibisch, Veilchenwurzel und Süßholzsaft.

Gelegenheitskauf.

Ein Posten Tellermützen.

Wollene Damen- und Kinderstrümpfe.

Socken, Cravatten, Herrenwäsche.

Handschuhe, Scheier, Corsettes.

Ferdinand Schindler.



Generaldepôt: Niederrhein. Dampf-Senffabrik W. Nölken
vorm. **F. W. Steinberg,**
Niederdorf bei **Straelen** (Rheinland).



Die Welt abonnirt man in der **J. & A. Temming'schen Buchhandlung.**

Kaufhaus
Louis Meyer, Wesel.

Grosser Markt 127|128,
Eeke sehmale Brückstr.



Grosser Markt 127|128,
Eeke sehmale Brückstr.

Hervorragende Billigkeit!

Ueberwältigende Auswahl!!

Manufactur-Waaren,
Kleiderstoffe,

Damen- und
Herren-Confection,

Betten und Wäsche.

Beachten Sie meine 6 Schaufenster.

St. Georgius-Schützen-Verein.

Am Kirmeß-Montag, den 22. ds. Mts.:

Concert und Ball

im Schützenhause.

Anfang des Concertes 3½ Uhr.
„ „ Balles 8½ Uhr.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des 57. Infanterie-Regiments.

Entrée für Mitglieder und deren berechtigte Angehörige frei. Für fremde Herren 1,00 Mk. Für fremde Damen 0,50 Mk.

Der Vorstand.

Winter-Kragen von 3–50 Mk.,
Winter-Jacken von 5–40 Mk.,
Golf-Câpes von 5–28 Mk.,
Mädchen-Jacken von 3–25 Mk.

empfiehlt

in grosser Auswahl

S. B. Löwenstein,

Osterstrasse.

Männer-Gesang-Verein „Sängerbund".

Am Kirmeß-Sonntag, Abends 6 Uhr anfangend,
findet im Saale des „Bayrischen Hofes"

Grosser Ball

statt. — Mitglieder haben mit einer Dame freien Zutritt, jede weitere Dame 50 Pfg. Nichtmitglieder zahlen à Person 1,00 Mk., eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pfg.

Die Musik wird ausgeführt von der Bocholter Krieger-Kapelle.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

der Vorstand.

„Zum grossen Kurfürsten".

Inhaber Heinrich Gebbing.

Kirmeß-Sonntag:

Grosser Ball.

Anfang 4½ Uhr. — **Schluß 2 Uhr.**

Entree à Person **1** Mk., eine Dame frei, jede weitere Dame **50** Pfg.

Bocholter Krieger-Kapelle.

Billig! —— Billig! —— Billig!

Empfehle

frische, dicke Eier

per Dtzd. 80 Pfg.

Louis Goedhart,
Viehstrasse.

Radfahrer-Verein „Wanderlust".

Kirmess Montag,
im Saale des Herrn Jos. Temming (Bayrischer Hof):

Ball.

Anfang Abends 6 Uhr.

Nichtmitglieder: Herren 1 Mark, eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pfg.

Zum Besuche ladet freundlichst ein

der Vorstand.

„Zum grossen Kurfürsten".

Inhaber Heinrich Gebbing.

Kirmeß-Montag:

Grosser Ball.

Anfang 4½ Uhr. — Schluß 2 Uhr.

Entree à Person **1** Mk., eine Dame frei, jede weitere Dame **50** Pfg.

Es ladet freundlichst ein

Heinrich Gebbing.

Herren-Hüte

in nur schönen und neuesten Façons.
In- und ausländische Fabrikate.
Grösstes Lager am Platze.
Hutmagazin HERMANN WIELERS, Neustr. 9.

Elliot-Räder



Bestes deutsches Fabrikat.
1900er Modelle
Erstklassig in Material und Construction.
Hochelegante Ausstattung.
2 Jahre volle Garantie für jede Maschine.

Keine Zwischenhändler! Direkter Versand an Jedermann!
Illustrirte Preisliste mit den neuesten Modellen gratis und franko.

Deutsche Elliot-Fahrradgesellschaft m. b. H.
BERLIN C., Adlerstrasse 12-13.

Sparkasse Sterkrade

(Garantie-Verband: Bürgermeisterei Sterkrade, Kreis Ruhrort)

nimmt **Einlagen bis zu 10000 Mk.** (auch durch die Post) an und verzinst diese mit **4%**